

«Eine Dichtung ist wie ein Gemälde: es gibt solche, die dich, wenn du näher stehst, mehr fesseln, und solche, wenn du weiter entfernt stehst; dieses liebt das Dunkel, dies will bei Lichte beschaut sein;... dies hat einmal gefallen, doch dieses wird, noch zehnmal betrachtet, gefallen.»

Diese Sätze sind zweitausend Jahre alt. Aufgeschrieben hat sie der römische Dichter Horaz in einem Brief an die Söhne eines römischen Stadtpräfekten; Sätze aus einer poetischen Epistel, die für viele Jahrhunderte das Zentrum der Reflexion über Dichtung bildeten. *Ut pictura poiesis* – Eine Dichtung ist wie ein Gemälde, Dichtung ist wie Malerei: Diese fast magische Formel für das poetische Nachdenken über Kunst beschäftigt auch noch die Schriftsteller des 21. Jahrhunderts.

---

Das Bild als stumme Dichtung – dieser Aspekt ist Ausgangspunkt einer Lesungs- und Ausstellungsreihe des Kunstvereins Schieder-Schwalenberg. Wie reagiert ein bildender Künstler auf einen literarischen Text? Wie verbindet ein sowohl literarisch als auch bildnerisch arbeitender Künstler «poème image»? Es gibt viele Künstlerpaare – Schriftsteller und bildende Künstler, wie z. B. Thomas Kling und Ute Langanky mit ihrem Projekt «Spleen», Marcel Beyer und Jacqueline Merz, Oswald Egger und Katharina Hinsberg, Jens Reulecke und Marlies Reulecke, oder auch beides in einer Person wie bei Barbara Köhler und Karin Irshaid.



**KUNSTVEREIN**  
SCHIEDER-  
SCHWALENBERG E.V.

Galerie Haus Bachrach    Marktstraße 5  
32816 Schwalenberg

[www.kunstverein-schieder-schwalenberg.de](http://www.kunstverein-schieder-schwalenberg.de)    Sa – So 14 – 17.30

pictura &  
poesia

schwalenberg  
27. september – 9. november  
2020

Jens Reulecke  
Marlies Reulecke

Augenblicke  
von Leben und Sterben



<b>Jens Reulecke</b>	<b>Augenblicke</b>	Lesung	So, 27. 9. 20, 11.30
<b>Marlies Reulecke</b>	<b>von Leben</b>		Kirche Schwalenberg
	<b>und Sterben</b>	Ausstellungs- eröffnung	anschließend Galerie Haus Bachrach

Ausstellungsdauer 27. 9. – 9. 11. 2020

Die Ärztin **Marlies Reulecke** schreibt im Rahmen ihrer Tätigkeit als Palliativärztin in Berlin über Begegnungen mit ihren Patienten. Die Ausstellung präsentiert 13 dieser Geschichten. <...indem sie sich einlässt auf ihre Patienten, sich behutsam annähernd, beginnt eine intime Kommunikation, die ohne genaues Hinschauen und ohne Einfühlung in die kranken Menschen und ihre Lebenslage nicht möglich wäre.> (Prof. Dr. Hildegard König – aus dem Vorwort zum Ausstellungskatalog <Augenblicke – von Leben und Sterben>)

Der Künstler **Jens Reulecke** reagiert auf die Texte bildnerisch. Er integriert fremde Urlaubs- und Familienfotos, die zwischen den 30ziger und 70ziger Jahren entstanden, in seine fotografischen Kompositionen aus Federn, Beschriftungen und freien Übermalungen. Dabei öffnet sich eine <Zone> zwischen dem, was <noch da> und dem, was <nicht mehr da> ist.

Die Geschichten als auch die Bilder schaffen hier einen Ort, der die Spuren des Lebens entlang der Erinnerung aufnimmt und uns gleichzeitig in eine Offenheit entlässt.

Die zweiteilige *Installation* **abwesend-da**, die die Ausstellung begleitet, bezieht sich auf das jüdische Leben im Haus Bachrach.

Zur *Finissage* am 9. November reagiert Jens Reulecke mit der Performance **nächtlich schwanken** auf die jüdische Vergangenheit dieses Ortes, die während der Pogromnacht ihr jähes Ende fand.



**Marlies Reulecke** 1961 in Berlin geboren, Fachärztin für Chirurgie und Palliativmedizin, Master of Science in Internationaler Gesundheit.

Tätigkeit als Ärztin an verschiedenen Orten in Großbritannien und Deutschland, von 1992 bis 2000 im Niger.

2007 – 2018 Referentin für Public Health am Missionsärztlichen Institut Würzburg mit Reisetätigkeit in verschiedenen Ländern Afrikas.

Seit 2018 Palliativärztin in Berlin.

Publikationen: Lebensrealitäten in den Blick nehmen – Mutter-Kind-Gesundheit in Afrika als Herausforderung für die Kirche. Herder Korrespondenz Heft 4 / 2014. Katalog zur Wanderausstellung berührt. Missionsärztliches Institut Würzburg, Juni 2017. Lebensfreude, Fürsorge, Würde – Standhalten in widrigen Umständen. Benediktinische Zeitschrift Erbe und Auftrag – Monastische Welt Heft 3 / 2020.

2014 entstehen erste Geschichten.

**Jens Reulecke** 1960 in Berlin geboren, 1980 bis 1986 Hochschule der Künste Berlin: Studiengang Bildende Kunst (Malerei), 1985 Meisterschüler bei Prof. Hirsig.

Aufenthalte in Wigan, London und Schottland von 1988 bis 1990, Aufenthalt im Niger von 1992 bis 2000.

Zahlreiche Ausstellungen und Projekte u. a. Deutschland, Schweden, New York, Paris, London, Liverpool, Glasgow, China, Istanbul, Südkorea, Afrika und der Schweiz.

Seit 2009 Lehrtätigkeit / Projekt- Partizipation an verschiedenen Universitäten / Hochschulen in Deutschland, China, USA.

Seit 2012 Mitglied im Verein Berliner Künstler, lebt und arbeitet in Berlin.

Aktuelle Arbeitsbereiche: Performance, Installation und Fotografie.  
www.jensreulecke.com

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.